

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **111 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Argumente für eine universitäre Kulturingenieur-Ausbildung

Ergänzende Argumente zum Editorial Juli 2013

Isidor J. Storchenegger

In der Sache gleich denkend wie Prof. DDR. Grubinger, erlaube ich mir seine Argumentation in einigen Punkten zu ergänzen.

Die Kulturtechnik dient einem weiteren Kreis von Landnutzungen als nur der Landwirtschaft, so der Wasserwirtschaft, der Ver- und Entsorgung, dem Verkehr, dem Tourismus, dem Sport, dem Natur- und Umweltschutz usw. Nur in jenem Urwald, in jener Steinwüste, die für immer so bleiben sollen, kann die Kulturtechnik nicht dienen. Jedoch schon in der Übergangzone zur Kulturlandschaft dient sie der Beurteilung und gegebenenfalls der Steuerung der gegenseitigen Einflüsse. Kulturlandschaft ist jedoch immer mehr als rein zweckorientierte Zivilisationslandschaft, denn sie schliesst die Erlebnisfreude an ihrer Schönheit und den daraus resultierenden Gestaltungswille mit ein. Und nach Grubinger: Die Kulturtechnik hat die Kulturlandschaft geschaffen und erhält sie.

Das Schaffen und Erhalten einer Kulturlandschaft ist eine sehr komplexe Aufgabe. Entsprechend komplex und daher anforderungsreich ist die Ausbildung dazu. Immer wieder

gibt es junge Leute, die sich vom Reiz eines anforderungsreichen Studiums leiten lassen, das dem Studierenden die Synthese eines Fächers mathematisch-naturwissenschaftlicher sowie ingenieurwissenschaftlicher Grundlagen abverlangt.

Wer in diesem Sinne studiert, erlangt mehr als nur Fachwissen. Sie/Er macht eine herausfordernde Schulung in vernetztem Denken mit. Viele erfolgreiche Absolventen profitieren noch heute (oft unbewusst) davon. Es ist wie mit dem Latein, das in den humanistischen Gymnasien nicht so sehr deshalb angeboten wurde, um die Diskussion, den Gedankenaustausch in dieser Sprache zu ermöglichen, sondern als Denkschulung. K. Meier-Rust weist in ihrem NZZ-Artikel (25./26.11.2000, S.99) «Ist die Bildung am Ende des Lateins» darauf hin, dass «die Wirtschaft den Wert des anspruchsvoll gebildeten Generalisten längst erkannt zu haben» scheint. Die Schulung in vernetztem Denken, welches das Kulturingenieurstudium erforderte und förderte, hat die Absolventen zu erfolgreicher Tätigkeit in verschiedensten Arbeitsgebieten geführt, die

nicht primär den Sachinhalten des Studiums entsprechen.

Wenn die ETH zu den exzellenten TU der Welt gehören will, dann muss sie den Ansprüchen der innovativsten Firmen Kaliforniens genügen «Wir wollen die Besten bekommen». Die ETH muss Beste produzieren und diese finden sich in anforderungsreichen Studiengängen, die vom Studenten gerade aufgrund dieser Anforderung gewählt werden.

Exzellente Forschung erwächst von exzellenten Absolventen. Die ETH ist damit gross geworden. Der Forschungsexzellenz der ETH haben verhältnismässig viele Kulturingenieure bis in die höchsten Gremien für Entwicklung und Forschung der ETH gedient.

Ich muntere gerade diese erfolgreichen und einflussreichen Kulturingenieure auf, sich mit Ämtern und freierwerbenden Meliorationsfachleuten zusammen zu tun, um jungen Lernbegierigen weiterhin jene herausfordernde, universitäre Ausbildung zu ermöglichen, die sie selbst genossen haben. Kulturingenieur ist nicht direkt ein Beruf, sondern ein exzellentes Ausbildungskonzept für verschiedene beruflichen – auch meliorative – Tätigkeiten.

*Prof. a.D. Dr. Isidor Storchenegger
Dipl. Kultur-Ing. ETH
ehemals Professor für Kulturtechnik an der
Universität Rostock*

FARO Focus^{3D} X 330

Scannt Objekte in einer Entfernung von bis zu 330 Metern und bei vollem Sonnenlicht.

Focus^{3D} X 330 **NEU** bei



FaroArm



Die innovativste tragbare Messlösung der Welt.

FARO Focus^{3D}



Der kleinste und leichteste Laserscanner auf dem Markt

Laser Tracker



Der weltweit präziseste Lasertracker für grosse Volumina.



Schenkel Vermessungen AG
Sandacker 21, 8052 Zürich
Telefon 044 361 07 00
info@schenkelvermessungen.ch
www.schenkelvermessungen.ch

Kontaktieren Sie uns als autorisierten **FARO** Partner und lassen Sie sich beraten – Neu- und Occasionsgeräte ab Lager lieferbar



CITIMAGE

Hochaufgelöste Stadtluftbilder

30 Städte – Auflösung 10 cm – Nachführungszyklus 3 Jahre

Images aériennes des villes à haute résolution

30 villes – Résolution de 10 cm – Cycle de mise à jour de 3 ans

wissen wohin
savoir où

swisstopo



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
Office fédéral de topographie swisstopo
www.swisstopo.ch

www.citimage.ch